Die Perle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

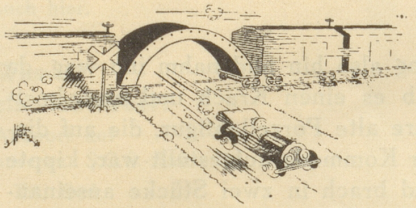
Anekdote vom General Wille

Es war zur Zeit, da Oberst Wille Kommandant der 6. Division war. Ein Rekrutenbataillon hatte am Vormittag die Detailinspektion vor dem Divisionskommandanten absolviert, und hatte sich am Nachmittag über seine Gefechtstüchtigkeit auszuweisen. Der Bataillonskommandant, ein grosser, schwerer Schaffhauser Hauptmann, hatte das Bataillon hinter der Muggenbühlhöhe besammelt und erhielt nun den Befehl, mit dem Bataillon einen Angriff über die sogenannte grosse und kleine Zürcher Allmend gegen die Höhe der «Tambouren-Eiche» durchzuführen. Der Herr Hauptmann überlegte, was wohl der gestrenge Herr Inspektor mit dieser Aufgabe Besonderes von ihm erwarten könnte. «Was wird es sein? Er wird sehen wollen, ob ich den Entschluss aufbringe, auf dem direkten und kürzesten Weg den Gegner anzupacken.» Dementsprechend ward der Kriegsbefehl erteilt, und der zweizentrige Bataillonskommandant stürzte sich an der Spitze seines, auf breiter Front entwickelten Bataillons, todesmutig in die ziemlich hochgehende Sihl. Es war ein recht mühsames «angreifen» für die Truppe, wie für den Führer. In der Stellung des Gegners, unter der schattenspendenden «Tambouren-Eiche», ward hernach das gebadete Offizierskorps des Rekrutenbataillons zur Kritik befohlen; sie war kurz:

«Meine Herren», begann der Herr Oberst, «für die Durchführung dieser Aufgabe gab es zwei Wege; der eine, mit dem Bataillon dort oben über die Brücke; der andere, mit dem Bataillon dort unten über die Brücke. Der Herr Hauptmann hat für das Bataillon den dritten Weg gewählt. Ich danke, meine Herren!» H. R. E.

Klapperschlange

Fräulein Brigitt sitzt an der Schreibmaschine
und spielt darauf, als wär es ein Klavier.
Sie träumt von einem Freund mit Limousine,
von Fahrt ins Blaue oder auch ins Grüne
und schreibt dabei:
An die Firma Huelsebusch & Kühne.
Antwortlich Ihres Geehrten vom 29. Mai . . .
Doch in Gedanken ist sie weit von hier.
Da lebt sie ein viel schöneres, freieres Leben,
wo man nicht fremder Leute Post erledigt.
Nur ihre Finger tippen:
. . . sehn wir uns genötigt,
die Sache dem Gericht zu übergeben. H. S.



Warum bei allzulangen Güterzügen keine Brückenwagen einschalten?"
Life

Amtliche Auskunft

Abends spät löst ein etwas angeheiterter Herr am Handgepäckschalter seine zur Aufbewahrung abgegebenen Sachen ein: vier Regenschirme, zwei Handköfferchen, und ein eleganter Sommermantel. Als er den ihm etwas zu grossen Mantel anzieht, brummt er nachdenklich: «Hm, ich glaube die — der Man — Mantel gehört nicht mir.»

Der Schalterbeamte meint trocken: «Möglich, mein Herr, aber es ist jedenfalls der, den Sie mir abgegeben haben!» Wilmei

Die Perle

Eine Herrschaft möchte abends ins Theater. Der Herr Baron gibt dem Dienstmädchen zwanzig Franken und sagt: «Holen Sie uns im Vorverkauf zwei Logenplätze für zehn Franken.» «Haben Sie die Billets», frägt Frau Baronin nach dessen Rückkunft. «Ja, ja», sagt das Dienstmädchen: «Logeplätz häts kei meh gha, aber ich ha defür zwanzg Stehplätz gnah für ei Franke!» Fox

Coué?

Als der bedrängte Ehemann wieder nach 14 Tagen aus dem Coué-Kurs zurückkam, den die sehr unzufriedene Ehefrau ihm auferlegt hatte, forderte sie ihn auf, seine Fortschritte im guten Willen zu dokumentieren.

«Ja» sagte er, «sofort; aber zuerst muss ich den Spruch tun.»

Draussen im Korridor tut er's; und neugierig güxelt und hörchelt sie aus dem Zimmer, was er sage.

« Si ischt bim Eid nüd so wüescht, si ischt bim Eid nüd so wüescht —» sagte er! P. F.

Mich!

Ein Herr, der auf der Strasse einen andern Passanten versehentlich angestossen hatte, rief dem ungestüm Polternden nach: «Sie können mich überhaupt am . . . . usw.»

Der andere blieb stehen und fragte: «Wen meinen Sie? Mich?»

Worauf der Offerierende freundlich entgegnete: «Nein mich!»

Sport

«Spielt Ihre Freundin auch Tennis?» «Nein, sie ist schon verlobt!»